Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis: Bei Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem wöchentlichen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. monatl., durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Druck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem

Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.

Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Inserate die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort Dortmund.

Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Gunkemann, Dortmund.

Nr. 248. | Dortmund, Donnerstag, den 22. Oktober 1914. | 31. Jahrg.

Vorwärts in Belgien und Frankreich.

Auch im Osten gehen die Deutschen siegreich vor.

Die Kriegslage im Westen.

Ein Kampf um Leben und Tod.

Im gestrigen Bericht aus dem Großen Hauptquartier, den wir bereits gestern an der Spitze unseres Blattes veröffentlichen konnten, ist zu entnehmen, daß die Engländer jetzt sogar ihre Schiffsgeschütze mobil gemacht haben, um uns von der Nordsee zu vertreiben. Bei Nieuport am Iserkanal haben ihren rechten Flügel beschossen. Unheil scheinen sie in geringem Maße angerichtet zu haben. Dadurch es aber unserer Artillerie, ein englisches Kanonenboot kampfunfähig zu machen. Erwehren sich unsere Feinde nur mit Mühe und nur mit dem Einsatz aller ihrer Hilfsmittel unseres Ansturms und wie lange vermögen sie das noch —, so sind die Angriffe bei Lille endgültig gescheitert. Das Große Hauptquartier kündigt auch hier die deutsche Offensive an und diese Offensive hat schon unbestreitbare Erfolge davongetragen. Davon legen die 2000 Gefangener Zeugnis ab, die in unsere Hände gefallen sind. Schreitet aber unsere Offensive weiter fort, so werden die hartnäckigen Versuche der Feinde, sich des linken unser Hauptheer in Nordfrankreich und die in Belgien kämpfenden Truppen zu schieben, endgültig vereitelt sein. Und darum versteht man es, wenn die Feinde und ihre Freunde vom Schlage des Corriere Secolo dem Ausgang der Kämpfe im Norden die größte Bedeutung beilegen. Nennt man in der ausländischen Presse diese Schlacht einen Kampf um Leben und Tod. Die Franzosen suchen freilich so darzustellen, als ob sie bei Lille unsern Angriff erfolgreich widerständen. Doch weiß man von den französischen Schlachtberichten genug hat. Die französischen Soldaten im Felde sind besser, wie die Sache steht. Und aus ihren Briefen erfahren auch die Daheimgebliebenen so nach und nach die Wahrheit. So heißt es, wie aus Basel gemeldet wird, in einem Pariser Brief der Nationalzeitung: „Der Befehl des Kriegsministers betr. den Schutz vor den deutschen Flugzeugen beruhigt die Bevölkerung nicht mehr als die fortwährenden amtlichen Siegesnachrichten, welche durch die Erzählungen der Verwundeten und durch Briefe im Felde Stehender allmählich abgeschwächt werden. Daher sei es kein Wunder, wenn anstelle der Augustbegeisterung Entmutigung und Mißmut getreten sei. Bei den Parisern kommen Nahrungssorgen hinzu. Die Unsicherheit sei ungeheuer. Die Preise für Lebensmittel seien stark in die Höhe gegangen." — Die Times hebt, wie wir, hervor, daß die Kämpfe westlich von Lille von der größten Bedeutung sind. Dort scheinbar scheinend die Kerntruppen des Feindes uns noch streitig machen. Wir dürfen aber dem Ausgang des Kampfes zuversichtlich entgegensehen, denn unsere Truppen haben die Offensive ergriffen und den bereits an mehrerent Stellen geworfen. In dieser Ueberzeugung setzt uns auch die große Zahl der Gefangenen. Der Kriegsberichterstatter des Berl. Lok.-Anz. bezeichnet einen weiteren Widerstand der beiden Truppen, die in den letzten Kämpfen an der Lys schwer gelitten haben, als sehr fraglich. Und das klingt auch aus den Auslassungen der englischen Blätter heraus. Obwohl die gestrige Londoner Times meint, daß der Kampf am äußersten linken Flügel der Verbündeten sich noch um Wochen hinausziehen könne, schließt das Blatt aus den letzten Meldungen aus Südwestbelgien und Nordwestfrankreich, daß die drohende Bedrohung des deutschen rechten Flügels den deutschen Druck auf Arras, Chaulnes und Roye verringern müsse. Immer mehr stelle sich heraus, daß die Einnahme Antwerpens ein dramatisches Ereignis und geeignet gewesen sei, den alten Mut der Deutschen neu zu beleben. — Der Kriegsberichterstatter des Londoner Daily Chronicle schreibt aus Calais: Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, daß die Deutschen die Küstenlinie von Ostende bis Boulogne fur mer besetzen wol-

Rotterdam, 22. Okt. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Havre vom 19. Oktober: König und die Königin der Belgier, sowie der Präsident befinden sich in der Nähe der belgischen Armee.

Eine deutsche Invasion nach England

die Pariser Blätter in bedrohliche Nähe gerückt. Der „Eclair" sagt, die Uebermacht der englischen Flotte sei keine genügende Sicherheit dagegen, daß die britische Küste besitze viele schwache Punkte. Wenn sie von den Deutschen besetzt werde, dürften diese darauf hoffen, die englische Flotte von der Nordsee in den La Manche zu locken. Sicherlich bereite sich eine Landung in Ostende und Calais Großes vor. Frankreich solle sich nicht an die Gerüchte von neuen 62 Zentimeter-Kanonen, deren Tragweite Calais-London ist, aber halte einen kombinierten Angriff von Zeppelinen und Unterseebooten gegen die englische Küste für wahrscheinlich. Dagegen werde Deutschland 250 000 Mann bereit halten. Sollte auch ein Fünftel bei der Landung vernichtet werden, so müsse jedenfalls Frankreich auf lange Zeit auf die Hilfe Englands verzichten. Die Furcht der Londoner vor dem Erscheinen der Deutschen wird nicht nur durch Pariser Unkenrufe, sondern noch vielmehr durch die Tatsache ganz besonders gesteigert werden, daß die

Der heutige Bericht unserer Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober. Vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Yserkanal dauern noch fort. 11 englische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Westlich Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in Richtung Ypern drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück

Heftige Angriffe aus Richtung Toul gegen die Höhen südöstlich Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader von Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschießen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgten Teile unserer Truppen dem weichenden Feinde in Richtung Ossowiez. Mehrere 100 Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung. WTB.

Londoner Marinewerft von Sherneß brennt.

Das Rotterdamsche Nieuws Blad erhält aus London die allerdings noch unbestätigte Nachricht, daß die Marinewerft in Sherneß in Brand steht. Angaben, wie das Feuer entstanden ist, ob es gar durch eine Zeppelin-Bombe verursacht worden ist, fehlen noch. — Das Herz, das den Engländern weit mehr wie den Franzosen in die Buxe gerutscht ist, soll durch allerlei Nachrichten, die, wenn sie alle auf Wahrheit beruhten, uns einige Sorge machen müßten, wieder gehoben werden. So berichten französische Zeitungen, daß in Gibraltar 16 Transportschiffe zur Abfahrt nach Portugal bereit liegen, um die Portugiesen nach dem Kriegsschauplatze zu befördern. Portugal wird nach der Ansicht offizieller Kreise seine bevorstehende Kriegserklärung darauf gründen, daß die Deutschen unter dem Vorwande von Eingeborenenunruhen in das portugiesische Gebiet von Niazza eindrangen und dort einen Unteroffizier und vier eingeborene Soldaten töteten. Die an den Fingern abzählbaren Tausende portugiesischer Truppen brauchen uns nicht zu schrecken, auch nicht die 30 000 Mann indischer Truppen, die neuerdings auf 18 englischen Truppentransportschiffen — vermutlich wegen ihrer Unzuverlässigkeit — aus Aegypten nach dem französischen Kriegsschauplatze gebracht werden. Bedrohlicher wären allerdings die 200 000 Mann Verstärkung, die durch eine riesige Transportflotte über den Kanal der englischen Hülfstruppe in Frankreich zugeführt werden sollen, wenn wir nicht wüßten, daß die mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln zusammengetrommelten frischen Söldnerschaaren lediglich Kanonenfutter sind. Und so können wir trotz aller Verstärkungen aus allen Erdteilen getrost in die Zukunft blicken.

* * *

WTB. Brest, 21. Okt. Der Panzerkreuzer Flandre, der einen Rauminhalt von 25 000 Tonnen hat, ist gestern von Stapel gelaufen.

WTB. Bordeaux, 22. Okt. Der englische Finanzminister soll sich hier befinden und mit Briand eine längere Unterredung gehabt haben.

Der Krieg im Osten.

Wie die Franzosen sich ihre Erfolge selbst verfertigen, so wollen auch die Russen in Galizien Erfolge erzielt haben. Die Wahrheit sieht anders aus:

Südlich und östlich Przemysl in den nördlichen Ausläufern der Karpathen dauert der Kampf um die befestigten Höhenstellungen der Russen mit sichtbarem Erfolge für unsere Verbündeten fort. Weiter östlich aber rücken die k. und k. Streitkräfte in breiter Front gegen den Dnjestr auf. Strhi, südlich Lemberg, unweit vom Dnjestr gelegen, und Sereth, weit im Osten in der Bukowina, beinahe an der rumänischen Grenze, sind, wie wir gestern gemeldet haben, von den Truppen der Donaumonarchie genommen worden.

Die Verlautbarung aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier vom 21. Okt., mittags, bringt uns weitere Kunde von den Fortschritten unserer Verbündeten:

In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felszihn bis an die Chaussee östlich Medyka gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. Vergangene Nacht stürmten unsere Truppen die Kapellenhöhen nördlich Mizynicc. Südlich Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortschaften gegen die Höhen zu vorzuarbeiten. Am Südflügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigungen nimmt die Schlacht großen Teils den Charakter eines Festungskrieges an. In den Karpathen wurde gestern der Jablonkapaß, der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzt gewesene Uebergang von uns genommen. Auf ungarischem Boden befindet sich kein Feind mehr, Unsere Vorrückung in der Bukowina erreichte den großen Sereth. (WTB.)

* * *

Zu den letzten Ereignissen auf dem galizischen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tageblatts: Das feindliche Oberkommando wollte Przemysl mit allen Mitteln nehmen, um möglichst viele Kräfte für den nördlichen Kriegsschauplatz bei Warschau zu bekommen, aber der Sieger von Kirkkilisse, General Dimitriew, erlitt bei Przemysl eine furchtbare Niederlage, deren Folgen sich in dem restlosen Vorwärtsdringen unserer Truppen bemerkbar machen. Nach Einnahme von Myziniec, des Schlüsselpunktes der feindlichen Stellungen, werden die Russen überall, auch nördlich der Karpathen, aus einer Feldbefestigung nach der anderen geworfen. Jetzt hat sich eine zunehmende, äußerst erbitterte Hauptschlacht auf einer über 150 Kilometer breiten Front entwickelt, die alle russischen Kräfte in Galizien festhält.

Zur Belagerung von Belfort.

Die italienischen Blätter entnehmen dem französischen Blatt Democrate folgendes über die Befestigungen Belforts. Außer den eigentlichen Forts sind alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt, mit Schützengräben, Verhauen. Wolfsgruben Stacheldraht usw. umgeben. Außerdem seien Kanäle vorhanden, durch die ohnehin unwegsame Gegend in wenigen Minuten überschwemmt werden kann. Ferner befinden sich überall verstärkte Batterien, die auf eine große Entfernung schießen und mit dem Feuer der Forts zusammenzuwirken vermögen. Die schwere deutsche Artillerie werde gegen diese Forts, Schanzgräben und Redouten machtlos sein, da dieselben zu zahlreich seien, um einzeln genommen zu werden. Alle Dörfer um Belfort, zumal die von der Fahrstraße entfernten, wimmeln von französischen Truppen. Alle Vogesentäler seien von den Franzosen besetzt und die ganze Gegend nördlich von Belfort ist im Verteidigungszustand gesetzt worden, so daß die Deutschen ihre Batterien dort angeblich niemals aufstellen können. Um Belfort zu belagern, seien mindestens 300 000 Mann notwendig.

Das Allerneueste.

6 englische Dampfer fielen der „Emden" neuerdings zum Opfer.

WTB. London, 22. Okt. Lloyds Agent aus Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer Chilka, Troilus, Tenmoor, Clan-Grant und der für Tasmanien bestimmte Bagger von Ponrabben von dem deutschen Kreuzer „Emden" versenkt und der Dampfer Oxford gekapert seien.

2 Zeppeline überflogen Belgien.

WTB. Amsterdam, 22. Okt. Nieuws van den Dag meldet aus Mastricht: Zwei Zeppeline flogen heute über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

Ist England zu trauen?

WTB. London, 22. Okt. Die Morningpost fordert Churchill auf, in der Admiralität festzustellen, wie das an die Flotte mitgeteilte Signal zustande kam, daß Staatsangehörige feindlicher Nationalitäten neutrale Schiffe benutzen dürften. Die Veröffentlichung des Signals erweckte im Publikum den dringenden Wunsch zu erfahren, auf wessen Befehl es gegeben und welche Politik damit verfolgt worden sei. Auch die Verbündeten möchten wünschen, zu erfahren, wie ein solch außerordentliches Signal die Kriegsflotte erhalte.

Die „Times" melden aus Buenos-Aires: Große Ueberraschung erregte hier die Ankündigung aus Rom, daß italienische Dampfer nicht mehr als 50 deutsche oder österreichische Reservisten aufnehmen dürfen, ohne das Eingreifen britischer Schiffe zu befürchten. Der Deutschen wurde bisher vom Konsul geraten, die Rückkehr nicht zu versuchen. Aber jetzt werden Plätze zur Ueberfahrt in der genannten beschränkten Anzahl belegt. Wie berichtet wird, erhielten holländische Schiffe dieselbe Vergünstigung.

Unruhen in Portugal.

WTB. Lissabon, 22. Okt. Halbamtlich wird gemeldet: In der letzten Nacht erlitten die Eisenbahnen und Telegraphenverbindungen durch Sabotage eine gewisse Unterbrechung. Sie wurden aber bald wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht wieder Ordnung in Portugal, außer in Braganza und Mafra, wo Erhebungsversuche aber bald wieder unterdrückt wurden. Eine Bande Aufständischer, die von Mafra auszog, wird von den Truppen verfolgt. Der frühere Oberst Addio Beca scheint das Haupt der mißlungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

Die ersten Verwundeten werden in England erwartet.

WTB. London, 22. Okt. Nach Blättermeldungen wird im Laufe dieser Woche der erste Transport verwundeter englischer Soldaten in England erwartet, nachdem ursprünglich die Verwundeten und Kranken über Marseille nach Aegypten geschickt werden sollten. Man entschied sich aber für den kürzeren Weg nach England

Die Getreidemagazine in Antwerpen sind unversehrt.

WTB. Mannheim, 22. Okt. Die Rhenania Speditionsgesellschaft teilt der Badischen Landeszeitung mit, daß nach einem ihr zugegangenen Bericht die Getreidemagazine in Antwerpen völlig unversehrt seien. Die Schiffahrt wäre zwar durch die versunkenen Schiffe gehemmt, jedoch würde dieses Hindernis schon in der nächsten Zeit behoben sein, sodaß die Schiffahrt schon in den nächsten Tagen wieder frei sein würde.

Prinz Maximilian von Hessen wurde gefangen genommen.

WTB. Frankfurt a. M., 22. Okt. Die Frkft. Ztg. meldet: Prinz Maximilian von Hessen, der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er wurde, wie bereits gemeldet, durch Schüsse in den Oberschenkel verwundet.

England stößt überall an.

WTB. London, 22. Okt. Das Reuterbureau meldet aus Konstantinopel vom 19. Oktober: Auf die britische Vorstellung über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Pforte endgültig, daß dieses eine innere Angelegenheit sei. — Die „Times" meldet aus Washington vom 19. Oktober: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Standard Oilschiffes „Brindilla" durch einen britischen Kreuzer. Die Newyorker Zeitung „Amerika" spricht von der Wahrscheinlichkeit eines heftigen Protestes. — Die Washington „Post" schreibt: Die neutrale Schiffahrt der Vereinigten Staaten, die Ladungen der neutralen Staaten übermittelt, ist nach dem Völkerrecht und Recht der Neutralen von der Untersuchung und Beschlagnahme befreit. Da die Vereinigten Staaten mit allen Nationen Freundschaft halten, würde man Geduld üben, wenn fremde Kriegsschiffe versehentlich Kaperrechte beantragten. Aber wir können nicht dulden, wenn irgend eine Nation das Recht beansprucht, Schiffe mit Cargos für neutrale Häfen ohne Verbindung mit kriegführenden Nationen zu belästigen, durchzusuchen und zu beschlagnahmen

Mailand, 20. Okt. Wie dem „Corriere della Sera" aus Marseille berichtet wird, sind dort auf 18 englischen Schiffen weitere 31 000 Mann indische Truppen mit dem nötigen Kriegsmaterial gelandet und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Weitere Inder werden folgen. Die französische Regierung hat in diesen Tagen eine große Anzahl von Dampfern gechartert, um Kolonialtruppen nach Frankreich zu bringen.

Die Kämpfe gegen Serbien.

WTB. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 19. Oktober: Die serbische Presse verbreitet in den letzten Tagen eine Reihe von Siegesnachrichten, die vielleicht im Bereiche ihrer Wünsche liegen, die aber mit den tatsächlichen Verhältnissen in vollständigem Widerspruch stehen und auf Nachstehendes reduziert werden müssen:

1. Der angebliche Sieg bei Wurjacica war eine durch das Hochwasser der Drina bedingte, nicht aber durch einen serbischen Angriff erzwungene Räumung des überschwemmten kleinen Brückenkopfes, dem an und für sich keine sonderliche Bedeutung zukam. Die Räumung vollzog sich in glatter Ordnung, ja sogar ohne Störung durch den Gegner und es sind daher die Angaben über zahlreiche Gefangene usw. vollkommen unzutreffend.

2. Am Gucevorücken spielten sich infolge der großen Nähe der dortigen Kampflinie fast täglich Kämpfe ab, in denen bald die Serben, bald die eigenen Truppen die Angreifenden sind. Eine sonderliche Bedeutung kommt diesen Kämpfen nicht zu. Daher sind auch die serbischen Nachrichten von großen Erfolgen am Gucevorücken Entstellungen der Tatsachen. Dagegen verschweigt aber der Gegner, daß am selben Tage, an welchem der „glänzende Sieg" am Gucevorücken errungen wurde, weiter südlich ein viel ernsterer, durch Artillerie unterstützter serbischer Angriff blutig zurückgewiesen wurde.

3. Bei der Romanje Planina setzt die von den Serben angeblich geschlagene Division eben ihre Säuberungsaktion fort. Teile derselben haben am 12. und 13. Oktober in bravourösen Kämpfen drei bis vier serbische Bataillone zersprengt und zahlreiche in den Wäldern herumirrende Soldaten und Offiziere gefangen. Dadurch ist die serbische Kriegsberichterstattung zur Genüge charakterisiert und bedarf keines weiteren Kommentars.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Budapest, 21. Okt. Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" auf dem südlichen Kriegsschauplatz gibt auf Grund von Daten, die er von einem gefangenen, in der serbischen Armee als Reserveoffizier dienenden Belgrader Rechtsanwalt erhalten hat, eine Darstellung der Lage Serbiens. Der gefangene Offizier sagte ihm, daß er in der letzten Zeit dem Oberkommando zugeteilt war und auf Grund amtlicher Mitteilungen wisse, daß sich die Zahl der serbischen Verwundeten und Toten bisher auf über 60 000 Mann beläuft. In der serbischen Armee grassieren außer Cholera auch Ruhr und Hungertyphus in furchtbarer Weise. Alle halbwegs waffenfähigen Männer Serbiens im Alter von 16 bis 56 Jahren sind zur Armee eingezogen worden, bei der aber auch viele Weiber mit der Waffe dienen. Seit dem 5. September bekommen die Mannschaften und Unteroffiziere keine Löhnung mehr, die Offiziere nur die Hälfte der Friedensgage. In der Bevölkerung herrscht Hungersnot. Man sieht bereits ein, daß der Krieg für Serbien nur mit einer allgemeinen Waffenstreckung enden kann. Für den König und Pasitsch ist die wachsende Stimmung allgemeiner Empörung sehr gefährlich.

Das Totenfeld um Przemysl.

WTB. Wien, 21. Okt. Der Berichterstatter der „Reichspost" schildert das Totenfeld von Przemysl folgendermaßen: Es ist ungeheuerlich, wie viele Toten die Russen vor Przemysl gelassen haben. Ich habe dort Massengräber gesehen von riesiger Ausdehnung. Trotzdem liegen noch Tausende von ungeborgenen Leichen auf den Feldern. Weithin war Tod und Vernichtung gesät, soweit wir sahen. Wir haben geschanzt, was wir konnten. Aber für Tausende von Armen gibt es dort noch Arbeit, um diese breiten Spuren eines tausendfachen Todes zu verwischen. Die Stürme der Russen sind schon vor den ersten Verhauen von Przemysl zusammengebrochen. Achtmal setzten die neuerlichen Angriffe an, achtmal erstarb ihr Sturm in dem vernichtendem Feuer, das sie empfing. Auf einem Felde fanden wir weithin im Umkreise Abzeichen des 127. russischen Infanterieregiments, das zugrundegegangen ist. Uebereinstimmend melden die Kriegsberichterstatter, daß die Russen jeden Versuch der Verteidiger der Festung, die russischen Leichen auf dem Festungsglacis zu begraben, durch heftiges Schrapnellfeuer verhinderten, augenscheinlich, um eine Verpestung der Luft herbeizuführen und den Aufenthalt in der Festung auf diese Weise unmöglich zu machen.

Allerlei englisches und anderes.

Auf englische Weisung wurden die den ägyptischen Prinzen bisher von der ägyptischen Regierung zugewiesenen Bezüge beschlagnahmt, ebenso sämtliche für Mekka und Medina bestimmten Getreidesendungen aus Syrien.

Aus verschiedenen Mitteilungen geht hervor, daß London zurzeit stark befestigt wird.

Die Wiener Politische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die russischen, englischen und französischen Untertanen in der Türkei sollen von den Konsulaten dieser Staaten vertraulich Weisung erhalten haben, sich der Gewerbesteuer nicht zu unterwerfen und gegenüber den türkischen Beamten, die sich zur Eintreibung dieser Steuern bei ihnen einfinden sollten, auf ihrer Weigerung zu beharren.

In Frankfurt a. M. trafen zahlreiche aus Frankreich ausgewiesene Italiener ein, um von dort aus über die Schweiz nach der Heimat zu reisen.

Die englische Gesandtschaft in Christiania läßt durch das Norsk Telegramm Bureau erklären, die Angriffe englischer Blätter gegen Neutrale, die dort als Lieferanten von Konterbande an Kriegführende hingestellt werden, entsprächen nicht der Auffassung, die innerhalb der englischen Regierung herrsche. Derartige Zeitungsäußerungen gingen auf eigene Rechnung der betreffenden Blätter oder auf ihre Berichterstatter.

Die Londoner Daily News schreiben in einem „Progrommacher" betitelten Leitartikel: Der Schaden, den die Opfer der abscheulichen Ausschreitungen erlitten haben, ist groß, aber größer ist der Schaden, den die Ehre und der gute Name Englands in den Augen der Außerwelt erlitten haben. Die Verantwortung hierfür hat ein Teil der Presse, der unaufhörlich alle rohen Leidenschaften gegen die unglücklichen Ausländer aufstachelte. — Als wenn Englands Ehre und Ansehen überhaupt noch Schaden erleiden könnte!

Die Mobilisierung der italienischen Landwehr, beginnend mit der Einberufung der Jahresklasse 1894, wird aus Turin gemeldet:

Köln, 21. Okt. Der Köln. Ztg. wird aus Paris gedrahtet: Der „Temps" meldet, daß die englische Regierung eine Anzahl sehr wertvoller Rennpferde deutscher und österreichischer Rennstallbesitzer beschlagnahmt hat. Die Pferde werden jetzt als Kriegsbeute verkauft werden. Der Gesamtwert wird auf nahezu eine Million beziffert.

Rückkehr nach Antwerpen.

WTB. Amsterdam, 22. Okt. Nach einer Meldung des „Telegraph" aus Bergen op Zoom nimmt die Rückkehr der Belgier riesigen Umfang an. Gestern reisten über 8000 Flüchtlinge ab und die ersten vier Züge heute früh nahmen weitere 3000 mit.



Der Kriegsschauplatz in Galizien und Polen.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. Das Blatt Tyd veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kardinal Mercier in Antwerpen, in welcher dieser den dringenden Wunsch ausspricht, daß die belgischen Flüchtlinge heimkehren möchten, da keinerlei Gefahr bestände. Zugleich widersprach der Kardinal den Gerüchten, daß er selbst geflohen sei.

Von unseren Helden in Kiautschou.

Nunmehr ist die Proklamation des tapferen Gouverneurs von Kiautschau an die Festungsbesatzung von Tsingtau bekannt geworden. Diese Proklamation atmet den Geist deutschen Heldenmutes. Wir sind stolz auf die Männer, die bereit sind, den Platz bis zum äußersten zu halten. Noch haben ja die hinterlistigen gelben Räuber Kiautschau nicht im Besitz und es wird auch wohl noch manche Woche ins Land gehen, bis es der Uebermacht der Verbündeten gelungen sein wird, die wertvolle Festung in ihren Besitz zu bringen, freilich nicht ohne weitere erhebliche Verluste für sie; über die Abrechnung mit ihnen wird später noch zu sprechen sein.

Die Proklamation lautet:

Tsingtau, den 23. August 1914.

Am 15. August hat Japan Deutschland ein Ultimatum gestellt, in dem die sofortige Zurückziehung oder Entwaffnung aller deutschen Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders sowie die bedingungslose Uebergabe Tsingtaus bis zum 15. September gefordert wurde. Frist zur Beantwortung der 23. August mittags. Diese unerhörte Zumutung ist nach Form und Inhalt gleichweit beleidigend. Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit siebzehn Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen. Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen und es sich holen. Er wird uns auf unsern Posten finden! Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet, können wir den Gegner mit Ruhe erwarten. Ich weiß, daß die Besatzung von Tsingtau fest entschlossen ist, treu ihrem Fahneneid und eingedenk des Waffenruhmes der Väter, den Platz bis zum äußersten zu halten. Jeder in zähem Widerstande errungene neue Tag kann die unberechenbarsten, günstigsten Folgen zeitigen. Zu stolzer Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich fechten dürfen, daß wir nicht dazu verurteilt sind, tatenlos beiseite zu stehen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerem Kampfe stehen.

Festungsbesatzung von Tsingtau! Ich erinnere Euch an die glorreichen Verteidigungen Kolbergs, Graudenz's und der schlesischen Festungen vor etwas mehr als hundert Jahren. Nehmt Euch diese Helden zum Beispiel! Ich erwarte von Euch, daß ein jeder sein Bestes hergeben wird, um mit den Kameraden in der Heimat an Tapferkeit und jeglicher soldatischen Tugend zu wetteifern. Wohl sind wir zur Verteidigung bestimmt, haltet Euch aber so vor Augen, daß die Verteidigung nur dann richtig geführt wird, wenn sie vom Geiste des Angriffs erfüllt ist. Am 18. August habe ich Sr. Majestät drahtlich versichert: „Ich einstehe für Pflichterfüllung bis aufs äußerste." Am 19. August habe ich den allerhöchsten Befehl Sr. Majestät erhalten, Tsingtau bis aufs äußerste zu verteidigen. Wir werden Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kriegsherrn durch die Tat beweisen, daß wir des in uns gesetzten allerhöchsten Vertrauens würdig sind. Es lebe Se. Majestät der Kaiser!

Der Festungsgouverneur gez. Meyer-Waldeck.

Auf dem Raubzuge.

WTB. London, 22. Okt. Reuter meldet aus Tokio von gestern: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marschall-, Mariannen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Zu der Meldung aus Tokio, daß die Marschall-, Mariannen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden seien, sagt die Rundschau: Eine militärische Auseinandersetzung zwischen Japan und Deutschland ist nur im Kampfe um Tsingtau möglich. Für ihn ist der Besitz der Mariannen und Karolinen von keinem Belang. Wir quittieren über den neuen Raubzug mit gelassenem Achselzucken. Auch über ihn, seine Folgen und seine Sühne entscheiden die Waffen in Europa.

Die Verluste der Japaner.

Amtliche Bekanntmachungen aus Tokio geben den Verlust des japanischen Kreuzers Tokawhiho bekannt, der in der Kiautschoubucht auf eine Mine stieß und sank. Von den Japanern müssen ungefähr 330 Mann um Leben gekommen sein, da nur ein Offizier und neun Mann der Besatzung gerettet worden sind.

Der Heldenkampf im fernen Osten.

Haag, 20. Okt. Das Londoner Hetzblatt „Daily Mail" berichtet, daß die Japaner den Tsingtau beherrschenden Prinz-Heinrich-Hügel mit einem Verlust von 150 Toten besetzt hätten.

Wenn auch die Berichte der „Daily Mail" nicht sonderlich glaubwürdig sind, so wird man doch fürchten müssen, daß die Tapferen in Tsingtau über kurz oder lang der Uebermacht der auf sie losgelassenen Meute erliegen werden, zumal auch, wie von englischer Seite berichtet wurde, inzwischen zwei Forts von den Belagerern besetzt sein sollen. Eine Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor

China gegen Japan.

Wien, 21. Okt. Die chinesische Regierung hat die japanische dringend ersucht, gegen diejenigen Personen mit aller Strenge des Gesetzes einzuschreiten, die erwiesenermaßen die in Japan studierende chinesische Jugend aufhetzen, aufrührerische Proklamationen sowie Waffen für die Revolution nach China einschmuggeln. Die chinesische Oeffentlichkeit und Presse wendet sich mit einer bisher kaum beobachteten Erbitterung gegen Japan, dem Heimtücke bei der Erfüllung der mit Japan bestehenden Verträge sowie Expansionsgelüste zum Nachteil Chinas vorgeworfen werden. Das Blatt Juanschikais schreibt: China befindet sich entgegen allen anderen Ausstreuungen auf dem Wege der Konsolidierung. Japan soll sich nicht in dem Wahn wiegen, daß das China vom Jahre 1914 identisch sei mit dem vom Jahre 1894

Angriff auf ein dänisches Unterseeboot.

WTB. Kopenhagen, 22. Okt., 1 Uhr nachts. Gestern nachmittag feuerte in internationalen Gewässern zwischen Rakkehoved- und Kullen-Leuchtfeuer ein vorher nicht bemerktes Unterseeboot zwei Torpedos gegen das dänische Unterseeboot Harmanden, das mit fünf Knoten Geschwindigkeit über Wasser fuhr. Kein Schuß traf. Das Unterseeboot führte die dänische Nationalflagge. Ein Unterseeboot unbekannter Nationalität wurde am Nachmittag von Rakkehoved-Leuchtfeuer aus beobachtet. Heute früh trieb bei Rakkehoved ein Torpedo an, das dort explodierte. Den in Frage kommenden kriegführenden Mächten ist dieser Vorfall zur Kenntnis gebracht worden mit dem Ersuchen, in Zukunft größere Achtsamkeit zu üben. Zu dem Vorfall meldet die „National-Tidende": Das Unterseeboot befand sich ein gutes Stück außerhalb des dänischen Hoheitsgebietes, als der Kommandant plötzlich einen weißen Streifen im Wasser bemerkte. Er war sich sofort darüber klar, daß dieser von einem Torpedo herrühre, dessen Kurs denjenigen des Unterseebootes kreuzte. Das Boot, das nur mit fünf Seemeilen Geschwindigkeit lief, konnte seinen Kurs nicht so schnell ändern, und die Besatzung war auf das Schlimmste gefaßt. Glücklicherweise ging das Torpedo unter dem Kiel des Bootes hindurch, ohne Schaden anzurichten. Wenige Minuten später sah der Kommandant wieder einen verdächtigen Schaumstreifen auf dem Wasser, aber diesmal befand man sich nicht in Kursrichtung des Torpedobootes. Das Unterseeboot begab sich sofort auf dänisches Hoheitsgebiet zurück und hielt scharfen Ausguck; doch war nichts von einem fremden Unterseeboot zu erblicken. Zu derselben Zeit, als die Torpedoschüsse abgefeuert wurden, wurde ein Unterseeboot, dessen Nationalität nicht erkennbar war, bei Rakkehoved-Leuchtfeuer bemerkt. (Notiz des WTB.: Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, sind die beiden Schüsse nicht von einem deutschen Fahrzeug abgefeuert worden.)

Auf der Jagd nach einem deutschen Unterseeboot

Kiel, 21. Okt. Das im südnorwegischen Hafen Stavanger erscheinende „Abendblatt" bringt eine Mitteilung, die anscheinend mit dem Untergang des englischen Kreuzers „Hawke" durch ein deutsches Unterseebot in Beziehung steht. Danach berichtete ein in Stavanger eingetroffener Dampfer, daß man unter der norwegischen Küste, sechs Seemeilen westlich von Utsire, sechs oder sieben Torpedojäger gesehen habe, die anscheinend auf der Jagd nach einem deutschen Unterseeboot waren, das dort seit einigen Tagen gesehen worden war. Ein Gerücht wollte wissen, daß das Unterseeboot außerhalb der Küste in Grund geschossen worden sei. Das bestätigt sich nicht. Lotsen, die später in See waren, haben das Unterseeboot noch gesehen.

Das Ende des russischen Einfalls in Ungarn.

Budapest, 21. Okt. Das Abenteuer des russischen Einfalls nach Ungarn ist gestern früh endgültig zum Abschluß gelangt. Die letzten Reste der russischen Einbruchstruppen, die von unseren Kräften aus Marmaros-Sziget verdrängt und in unnachsichtiger Verfolgung gegen die Karpathengrenze gedrückt wurden, haben gestern bei Körösmezo wieder zwei Niederlagen erlitten. Hierauf haben sie die Ortschaft Körösmezo in Hast geräumt und die Flucht über die Landesgrenze angetreten. Gestern mittag traf hier aus Körösmezo die telephonische Meldung ein, daß die Russen unter erheblichen Verlusten wieder auf galizisches Gebiet zurückgedrängt seien. Damit erscheint das ungarische Staatsgebiet von den letzten Resten der russischen Invasion gesäubert.

England bereitet sich auf Zeppelinbesuche vor.

Haag, 20. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" geben die Festungskommandanten von Dover und Portsmouth allen Ausländern den Befehl, die Städte zu verlassen. In Kriegshäfen wurde eine Anzahl von Abteilungen geschützen gegen die deutschen Luftschiffe aufgestellt. In Sheffield, Birmingham und selbst in Edinburgh wurden die deutschen Fabriken untersucht, ob sie besondere Fundamente für Geschütze hätten.

Von der holländischen Grenze, 21. Okt. Da befürchtung, daß deutsche Luftschiffe versuchen könnten, den Kanal nach England zu fliegen, gibt verschiedenen englischen Blättern Anlaß zu Erwägungen über die Möglichkeit, die geläufigsten Typen von deutschen Luftkreuzern zu erkennen und Vorsichtsmaßregeln gegen das Auswerfen von Sprenggeschossen zu treffen. Man hat sogar den Vorschlag gemacht, über gewisse gefährdete Gebäude, zum Beispiel über das Kriegsministerium, Netze zu spannen. Die „Times" hält dies jedoch nicht für zweckmäßig; sie rät vielmehr dazu, die obern Etagen der Häuser zu räumen und Sandsäcke hineinzutragen, auch würde es sehr nützlich sein, dicke und lange Sandsäcke auf den flachen Dächern aufzustapeln. Die militärischen Behörden hätten an mehren Punkten Geschütze aufgestellt und einen völligen Plan ausgearbeitet, wie die Angriffe von Luftkreuzern durch Flugzeuge abgewehrt zu lassen. Das Blatt bemerkt ferner: Solange ein Westwind weht und die Luft klar bleibt, besteht keine Gefahr für einen Einfall von Luftschiffen, und während neubligen Tage kommen, ist es nicht möglich, bestimmte Gebäude zu treffen, weil sie alsdann nicht zu sehen sind. (Deutlicher kann sich die Angst vor unsern Luftschiffen nicht äußern als in diesen Erörterungen der Londoner.)

Kapitän Meyer-Waldeck, Gouverneur von Kiautschou.

Meyer-Waldeck, der heldenmütige Verteidiger Kiautschou, hat sein bei Kriegsausbruch gegebenes Versprechen gehalten. Bekanntlich meldete damals der Gouverneur drahtlich nach Deutschland: „Einzige Pflichterfüllung bis zum Aeußersten", und trotz dreifacher Uebermacht ist es den vereinigten



Kapitän z.S. Meyer-Waldeck
Gouverneur von Kiautschou.

japanischen Streitkräften bis heute nicht gelungen, Tsingtau zu nehmen. Meyer-Waldeck wurde am [illegible] vember 1864 in St. Petersburg geboren, wo sein Vater, der spätere Professor Dr. Meyer, Herausgeber der deutschen Zeitung war. Meyer-Waldeck trat im Jahre 1884 in die Marine ein, wurde im Jahre 1909 Kapitän zur See und 1911 zum Gouverneur von Kiautschou ernannt.

Senator Strandes.

Zum Zivilgouverneur von Antwerpen wurde Senator Strandes aus Hamburg ernannt. Er ist geboren 1859 zu Hannover, ist Inhaber eines Bankgeschäftes und war, ehe er zum Senator gewählt wurde, Mitglied des Kolonialrates in Berlin sowie [illegible]



Senator Strandes
Zivil-Gouverneur von Antwerpen

nischer Beirat des Kolonialinstituts in Hamburg. Senator Strandes hat auch im Jahre 1885 den deutsch-Freundschafts-Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Sultan von Sansibar und dem Deutschen geschlossen.

Der Geburtstagswunsch der Kaiserin.

WTB. Berlin 22. Okt. Die Kaiserin hat ihren heutigen Geburtstag in regelmäßiger Weise tätigkeit ganz in der Stille zu verleben. Die Allg. Ztg. schreibt u. a.: In hingebender nie ermüdender Liebestätigkeit habe die Kaiserin seit Kriegsbeginn ihr Wirken bis zu einer Höhe gesteigert, die nicht mehr übertroffen werden kann. Die „Post" betont, daß die Kaiserin sich als wahre Landesmutter bewiesen habe. Die Kreuzzeitung schreibt: Sie ist wahrhaft fürstliche Frau sei vom [illegible] Morgen bis zum spätesten Abend unermüdlich bekümmere sich um die Verwundeten, die Witwen, Flüchtlinge und verlassenen Kinder. Sie sei in den tätigkeitsvereinen die höchste und erfahrendste Instanz, die das Vertrauen niemals enttäusche. Das deutsche Volk habe es begriffen, was es an seiner Kaiserin besitze. In ähnlichem Sinne schreibt die Deutsche Tageszeitung, die Kaiserin habe sich jetzt wie in Kriegszeit ebenfalls als treue, tapfere Landesmutter bewiesen.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, 22. Oktober.

-: Das Eiserne Kreuz erhielten: Leutn. d. R. und Komp.-Führer Walter Stinshoff, Sohn beim Eisen- und Stahlwerk Hösch, Schwiegersohn des Bahnhofsvorstehers Fritz Reuter hier; Vizefeldw. d. R. im 132. Inf.-Reg. Gerichtsaktuar Walter Müller, Sohn des Gerichtsvollziehers a. D. Müller, Dresdenerstraße 21.

-: Kriegsliebesdienst bei der Niederlausitzer Bank in Konkurs. Auf dem Dienstzimmer des Konkursrichters in Sachen der Niederlausitzer Bank fand gestern eine Gläubigerversammlung statt, in welcher über die Festsetzung einer weiteren Teilvergütung Beschluß zu fassen war. Es wurde für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis zum 1. Juli 1914 für die Mitglieder des Gläubigerausschusses Rechtsanwälte Dr. Köttgen, Dr. Voller und Dr. Kuhlmann je 4900 Mark festgesetzt. Den übrigen Mitgliedern des Gläubigerausschusses wurden bewilligt: Kaufmann Rinscher-Dortmund 4200 Mark, Kaufmann Strack-Hamburg 2400 Mark, Dr. Ebert-Dortmund 2550 Mark, Prokurist Sinte-Berlin, 2300 Mark. Bankdirektor Meining-Berlin 1400 Mark. Im Anschluß an die Festsetzung seiner Honorare richtete der Vorsitzende, Amtsrichter Becker, an die Herren folgende Worte: „Sie haben die Arbeit, die sie für die heutige Versammlung geleistet, in Ruhe und Frieden ungestört vollenden können. Daß Sie das konnten, dafür bot Ihnen unser Vaterland starken Schutz und Schirm. Jetzt ist unser Vaterland angegriffen und deutsche Truppen stehen im Felde und sind Entbehrungen und Strapazen ausgesetzt. Wenn ich Sie nun bitte, einen Teil Ihrer Vergütung für Liebesgaben zur Verfügung zu stellen, so weiß ich wohl schon jetzt mit Ihrem Einverständnis zu rechnen. Der Konkursverwalter und ich werden Ihrem Opfersinn selbstverständlich anschließen." Anwesenden erklärten sich sofort bereit, je 500 Mark für den Kriegsliebesdienst von ihren Honoraren zu opfern.

-: Herr Rechtsanwalt Dr. Weinberg hierher, der im vorigen Jahre nach Palästina übergesiedelt und dort so etwas wie Justizminister der jungtürkischen Republik geworden war, kehrte nach Ausbruch des Krieges als deutscher Heerespflichtiger nach Deutschland zurück und zwar über Konstantinopel. Hier hatte man ihn zum Eintritt in die türkische Armee gezwungen und versicherte ihm, daß ihm die Dienstzeit der Türkei in Deutschland angerechnet werden würde. Ein neuer Beleg für die Freundschaftlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei. Dr. Weinberg ist der Einladung jedoch nicht gefolgt, sondern ist in die deutsche Armee eingetreten. Wie die Nationaljuden kämpfen in diesem Kriege treu für die deutsch-vaterländische Sache.

-: Auszeichnung. Der Realschullehrer Lange erhielt den Roten Adlerorden 4. Kl.

-: Auszeichnung. Dem Kassenboten a. D. Bicker wurde beim Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

-: Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Berufsvereinigung der kaufmännischen Angestellten in Handel und Industrie), Kreisverein Dortmund brachte an seine Dortmunder im Felde stehenden Mitglieder die zweite Liebesgabe auf den Weg bestehend aus Pulswärmern, Tabak, Zigaretten, Seife, Watte und Nähzeug). Die vielen Danksagungen sind dem Kreisverein Veranlassung, diese Sendungen in regelmäßigen Zwischenräumen zu wiederholen. Der nächste Versand findet am 30. Oktober statt. Mitglieder unseres Kreisvereins, welche die freiwilligen Beiträge hierfür noch nicht abgeführt haben, sollten eingedenk der guten Sache baldigst tun, denn es stehen über 100 Mitglieder im Feldzuge. Beiträge erbittet Karl Hilmers, Johannesstraße 28 b. — Der Offizier Albert Brügel, im Hause Häcker Nr. 1, erhielt für besondere Tapferkeit vor Verdun das Eiserne Kreuz.

-: Der Verein ehem. 55er in Dortmund hat vom Beginn des Feldzuges den Kompagnien des hiesigen Regiments Nr. 55 regelmäßig die hiesigen Grüße zu. Wie sehr er damit den Wünschen der Truppen entspricht, besagen die vielen Dankschreiben, die dem Verein zugegangen sind, so schreibt jetzt Herr Hauptmann Dieck von der 2. Kompagnie 55: „Zweck meines heutigen Schreibens ist der, Ihnen und den werten Kameraden des Vereins meinen kameradschaftlichen Dank auszusprechen für die überwiesenen Zeitungen. Sie haben Offizieren, Unteroffizieren und Leuten damit eine große Freude bereitet. Zigarren und Zigaretten — das sind die von den Leuten am meisten begehrten Artikel — man glaubt gar nicht, wie froh die meisten Musketiere über die ruhmreichen Taten unserer Armeen auf allen Plätzen informiert und somit dankbar für Nachrichten sind." Der Verein hat ferner einen Transport von Liebesgaben dem Ersatz-Bataillon des Regiments in Detmold zugeführt und hat den zur Front einberufenen Mitgliedern des Vereins Liebes-Zigarren zugesandt. Seine Exzellenz, Generaloberst von Kluck, der seine militärische Laufbahn im Regiment 55 begonnen und dem Regiment lange Jahre als Leutnant angehört hat, glückwünschte der Verein zu dem ersten Siege unserer Engländer; darauf ist jetzt folgendes Dankschreiben beim Verein eingegangen: „Im Auftrage meiner Gattin meines Mannes sage ich dem Verein meinen besten Dank für das Telegramm. Leider ist es meinem Mann nicht möglich, in dieser arbeitsreichen Zeit persönlich dafür zu danken. Sehr ergebenst: Frau Kluck."

-: Volkshochschule. Ueber die Zulässigkeit der weiteren Vorträge des Herrn Rechtsanwalts Kohn, trotz vorherige Einreichung (die Herrn Kohn deshalb nicht möglich ist, weil er seine Vorträge nicht vorher ausarbeitet), ist noch nicht entschieden. Es findet heute Abend Herr Dr. Lütgenau mit einem Referat über: „Die Charaktere der feindlichen Völker, also über ein nicht-militärisches Thema, ein. Der Vortrag findet 8,30 Uhr in der Aula der Gewerbeschule statt.

-: Ein öffentliches Konzert, dessen Ertrag dem Roten Kreuz und Volkshochschule verteilt werden soll, veranstaltet am Sonntag, den 1. November nachmittags um 4 Uhr, im „Kölnischen Hofe" der Dortmunder Verein für Litteratur und Kunst. Die Leitung hat Herr Paul Erdenfohn. Eintrittskarten (siehe Programm) zu 30 Pfg. sind auch in unserer Expedition erhältlich.

-: Die Theaterleitung teilt uns mit, daß eine Volksvorstellung zum Einheitspreis (1 M.) in dieser Spielzeit am Mittwoch, den 28. abends 8 Uhr, stattfindet. Zur Aufführung kommt „Die Quitzows", Schauspiel in 4 Akten von Ernst Wildenbruch. Bestellungen in Mengen von 10 Karten werden angenommen bis Sonnabend, 24. Oktober, mittags 12 Uhr. Die Ausgabe der Karten erfolgt Montag, den 26. ds. Mts. im Büro des Stadttheaters (Zimmer 21). Gleichzeitig werden wir ersucht, besonders zu erwähnen, daß für die am Sonnabend, den 24. ds. Mts. stattfindende Schülervorstellung — Iphigenie auf Tauris — eine Vorverkaufsgebühr nicht erhoben wird.

-: Naturwissenschaftlicher Verein. Infolge der Kriegswirren hielt der Naturwissenschaftlicher Verein am Dienstag Abend nach vierteljähriger Pause seine erste Tagung wieder, die gut besucht war. Herr Stadtschulrat Wörmann leitete an Stelle des ins Feld gerückten Herrn Prof. Weinert die Versammlung. Dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitgliede Herrn Generalleutnant von Horbou wurde ein ehrender Nachruf zu Teil. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch erheben von den Sitzen. Gedacht wurde der im Feindesland stehenden Mitglieder, besonders derer, die sich schon das Eiserne Kreuz erworben haben. Dank wurde den Vereinsmitgliedern, die in den Ferien selbstlos ihre Kräfte in den Dienst des naturwissenschaftlichen Museums gestellt hatten durch Sichten, Bestimmen und Ordnen der geologischen Sammlungen aus Karbon und Kreide. Der bisherige Bibliothekar Herr Zahnarzt Dr. Katz sah sich infolge anderweitiger Arbeiten gezwungen, sein Amt nieder zu legen. Seine Geschäfte übernahm freundlichst Herr Prof. Dr. Herz. Herr Prof. Dr. Rulf verbreitete sich dann in interessanten Vortrage über die Kohlensäureassimilation der Pflanzen. An die lehrreichen Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. — Herr Lehrer Topp, als praktischer Schulmann gekannt, zeigte, wie er in der Volksschule mit den einfachsten Mitteln die schwierigen Gesetze der Lichtlehre seinen Schülern begreiflich zu machen sucht. Daß ihm dieses gelingt, zeigten die wohlgelungenen einfachen Schulversuche. Die Vortragenden ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall.

—: Kronenburg. Das Programm für das 5. Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters am Freitag, den 23. Oktober enthält die Symphonie in H-moll (unvollendet) von Schubert, Symphonie Nr. 3 in E-moll von L. Spohr (zum ersten Mal), Klavierkonzert in D-moll mit Streichorchester von Joh. Seb. Bach mit Herrn Gerard Bunk als Solisten und Mendelssohns „Musik aus dem Sommernachtstraum". Die am 1. Oktober verfallenen Abonnementskarten haben noch für den ganzen Monat Gültigkeit.

- Hagen 21. Okt. Heute nachmittag stürzte auf der Rheinischen Bahnstrecke ein Kriegsfreiwilliger aus einem fahrenden Militärzug ab und geriet unter den Zug. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte starb zwei Stunden nach seiner Einlieferung in das Josef-Hospital.

- Duisburg, 21. Okt. Unter Vergiftungserscheinungen sind nach dem Genuß von Weizen- und Griesmehl 8 Kinder der Familien Zimmermann und Schneider in Duisburg-Hochfeld erkrankt. Drei Kinder der Familie Zimmermann sind bereits gestorben, die anderen schweben in Lebensgefahr.

- Hannover 21. Okt. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Hannover haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung Maschinenwesen dem siegreichen Belagerer von Antwerpen, General von Beseler zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

- Berlin 21. Okt. Der Kreistag des Kreises Nieder-Barnim hielt heute seine zweite Kriegssitzung ab und genehmigte eine Anleihe von einer Million Mark für Notstandsarbeiten und eine Anleihe bis zu 5 Millionen Mark für Familienunterstützung.

- Berlin 21. Okt. Der Graphiker Ismael Gentz, Sohn des Orientmalers Wilhelm Gentz, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Das Museum in Antwerpen bewahrt von ihm 10 Bleistiftporträts bekannter Persönlichkeiten. Auch mehrere deutsche Museen enthalten graphische Arbeiten von ihm.

- Straßburg 21. Okt. Die Schiffahrt auf dem Rhein oberhalb Straßburg-Kehl ist vorbehaltlich der Beobachtung der Ausfuhrverbote und der gesetzlichen und sonstigen Bestimmungen wieder freigegeben.

Handel und Verkehr.

Berlin 21. Okt. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von 3 Milliarden überschritten.

Christiania 20. Okt. Vom 20. Okt. ab ist die Ausfuhr von Kautschuk und Guttapercha im Rohzustande verboten.

Letzte Telegramme.

Sturdza †.

WTB. Bukarest, 21. Okt. Der frühere Ministerpräsident Sturdza ist heute Nacht, 81 Jahre alt, gestorben.

Karte von Belfort.



Der Verlauf des Krieges auf dem südlichen Teil des westlichen Kriegsschauplatzes hat die Franzosen veranlaßt, den Sundgau, in dem die Festung Belfort liegt, von der Zivilbevölkerung räumen zu lassen. Bald werden um Belfort heftige Kämpfe entbrennen. Belfort, die stärkste französische Festung, liegt (365 M. ü. d. M.) am nördlichen Fuße der Vogesen. Belfort, das die Aufgabe hat, den Zugang Frankreichs zwischen Jura und den Vogesen zu verteidigen, hat schon im Kriege 1870-71 eine große Rolle gespielt. In neuerer Zeit hat man die Festung durch Anlage eines äußeren Fortsgürtels erheblich verstärkt und erst in den letzten Tagen noch arbeiten einige hundert zurückgehaltene Maurer und Erdarbeiter an den Befestigungen. Die Stärke der Besatzung beträgt jetzt 80 000.

Ein Zeppelin an der englischen Küste?

Rotterdam, 22. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" flog ein Zeppelin über der Nordsee und wurde von einem britischen Torpedoboot verfolgt. Die Bemannung eines Dampfers, der von Rotterdam kommend in Harwich eintraf, hatte die Nachricht überbracht. Der Torpedojäger soll auf das Luftschiff geschossen haben, das sich 25 Meilen von Harwich befand.

Serbische Greueltaten.

WTB. Saloniki, 21. Okt. Gelegentlich der kürzlichen Besetzung von Berat durch ein epirotisches Detachement flüchteten die Mohammedaner von Pogradetz und Starrovo nach Elbassan. Hierauf drang serbisches Militär aus Ochrida vorübergehend in die genannten Orte ein und plünderte die Häuser der Mohammedaner. Zahlreiche bulgarische Banden sind in serbisch-bulgarisches Grenzgebiet eingedrungen, meiden jedoch die griechische Grenze.

Der Führer des englischen Fliegerkorps in unseren Händen.

WTB. München 21. Okt. Von dem ersten bayrischen Armeekorps wird bekannt gegeben, daß ein englisches Flugzeug erbeutet worden sei, das zunächst der Fliegerersatzabteilung in Oberschleißheim überwiesen wird. Mit dem Flugzeug gerieten auch der englische Oberst Grey, Führer des englischen Fliegerkorps, und ein Unteroffizier in Gefangenschaft.

Deutsche Erfolge in Südafrika.

Die Briten fingen, wie aus Südafrika berichtet wird, eine drahtlose Depesche aus Windhuk auf, die die Gefangennahme von fünf englischen Offizieren und 58 Soldaten meldete.

Vom Heldenkampf unserer Torpedoboote

erzählt laut „Voss. Ztg." ein Mann der Besatzung des Kreuzers „Undaunted"; Die Leute der deutschen Torpedoboote fochten wie Helden. Sie hatten es aber mit einer weit überlegenen Artillerie zu tun. In weniger als 2 Stunden ging das letzte Boot zu Grunde. Die deutschen Seeleute kämpften bis zum Ende. Die Mehrzahl von ihnen ging mit dem Schiff unter. Die Verwundeten der englischen Zerstörer wurden zusammen mit einigen deutschen Verwundeten nach Schlotleh gebracht. Von letzteren ist inzwischen einer gestorben. Der Berichterstatter der „Times" hat an einem englischen Zerstörer ernsteren Schaden gerade über der Wasserline festgestellt.

Eine Liebe ist der anderen wert.

WTB. Berlin, 21. Okt. Der Vorstand des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller erläßt folgende Erklärung: Die Zeitungen melden: Die französische Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten habe beschlossen, deutschen Komponisten und Schriftstellern kein Honorar mehr auszuzahlen. Unter der Voraussetzung, daß diese Nachricht sich bestätigt, erwarten wir von den deutschen Bühnen und Theaterverlegern, daß sie auch ihrerseits keine Honorarzahlungen mehr an französische Autoren leisten, solange bis jener Beschluß der Genossenschaft wieder aufgehoben wird. Der Vorstand des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller: Max Dreyer, Ludwig Fulda.

Spanien hält sich abseits,

WTB. London, 21. Okt. Morningpost meldet aus Madrid vom 18. Oktober: Bei dem üblichen Journalistenempfang sagte der Premierminister, das Parlament werde am 30. Oktober eröffnet werden. Der Minister ermahnte die Journalisten, den Krieg ohne Leidenschaft und Vorurteil zu behandeln. Spanien habe, ohne eine kostspielige Mobilisierung vorzunehmen, alle zur Sicherung des Krieges notwendigen Maßnahmen getroffen.

Portugal sollte sich nicht einmischen.

WTB. Wien 21. Okt. In der Neuen Freien Presse erklärt Herzog Miguel von Braganza, die einzig vernünftige Haltung Portugals wäre strikteste Neutralität. Seine Ueberzeugung sei, daß Portugal, wenn es sich in diesem Konflikt als teilnehmende Partei erklären sollte, eine Partie spielen würde, bei der es nur alles verlieren, aber nichts gewinnen könne. Er halte den Krieg Oesterreich-Ungarns und seines Verbündeten für einen außerordentgerechten. Es würde ihm daher doppelt schmerzlich sein, wenn ein großer Teil seiner Landsleute, geführt von unverantwortlichen Persönlichkeiten, sich für die Sache der Gegner erklären würde.

Die einstimmige Annahme der Kriegsvorlage gesichert.

Berlin, 21. Okt. Daß die Kriegsvorlagen im preußischen Landtage einmütig angenommen werden, gilt als sicher. In der „Deutschen Tageszeitung" wird mit besonderer Genugtuung begrüßt, daß in der Vorlage die Verpflichtung der Allgemeinheit, für die Kriegsschäden in Ostpreußen vollen Ersatz zu gewähren, ausdrücklich anerkannt und festgestellt werde. Die „Post" sagt: Der Gesamteindruck der Vorlagen sei, daß auch in diesem Falle die preußische Staatsregierung sich wieder als vorsorglicher Hausvater bewähre.

Einberufung des Reichstages.

WTB. Berlin, 22. Okt. Wie verlautet, wird der Reichstag zu einer kurzen Beratung Anfang Dezember zusammentreten.

WTB. Wien 21. Okt. Die Reichspost meldet aus Bukarest vom 21. Okt. Das Journal des Balkans, das sonst ausschließlich die Interessen des Dreiverbandes vertritt, stellt fest, daß die Lage der russischen Armee einigermaßen zweifelhaft sei. Es sei wahr, daß ihre Truppen die Stellung zwischen Przemyhl und Krakau verlassen und sich auf den San zurückziehen mußten. Die Russen hätten angekündigt, daß sie einige Zeit Stillschweigen über die Bewegung ihrer Truppen beobachten werden. Die Deutschen und Oesterrecher kündigten dagegen Siege und den Marsch gegen Iwangorod und Warschau an. Es scheine, daß die Telegramme der Deutschen und Oesterreicher die Wahrheit ausdrückten.

Aus dem Gerichtssaal.

Hochverratsprozeß.

WTB. Serajewo, 21. Okt. Aus dem weiteren Zeugenverhör ist die protokolarische Aussage des verstorbenen Zeugen Milnitsch hervorzuheben, welcher die Verschwörer wiederholt beobachtet hatte, Als er seine Wahrnehmungen dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul mitteilen wollte, wurde er verhaftet und auf das Polizeikommissariat geführt, wo der Polizeipräsekt ihm einen Zeitungsausschnitt über die Ermordung des Thronfolgers mit den Worten zeigte: „Du wolltest es verhindern, wir aber sind pfiffiger als du". Dann wurden Broschüren über die Tätigkeit der Narodna Odbrana und der Sokolvereine verlesen, aus denen sich das Ziel der Vereinstätigkeit als Losreißung der südslavischen Länder von der Monarchie und die Vorbereitung des Krieges gegen die Monarchie ergab. Die Angeklagten, insbesondere Princip, benahmen sich bei der Verhandlung herausfordernd.

29. Auszug

aus den deutschen Verlustlisten, enthaltend die Namen der Toten, Verwundeten und Vermißten, die der Stadt Dortmund angehören.

Preußische Verlustliste Nr. 55.

25. Reserve-Infanterie-Brigade. Stab, Münster i. W. v. Harbou, Generalleutnant, am 20. September 1914 im Lazarett Laon seinen Verwundungen erlegen.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin. 2. Bataillon. Gefecht bei Chalons sur Marne vom 3. bis 9. September. 7. Kompagnie: Böhle, Karl, Gefreiter, Dortmund, tot. — Kohlpoth, Karl, Gefreiter, Dortmund, schwer verwundet. — Schuster, Gustav, Grenadier, Dortmund, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10. Gefechte bei Chenieres am 22. August, Romagne am 2., Rarecourt am 6., Drillancourt am 16. und Montfaucon am 23. und 27. September. 2. Bataillon, Wohlau. 5. Kompagnie: Kinscher, Johann, Reservist, Dortmund-Lindenhorst, verwundet.

Des Reservisten Festtag.

Mich rief von den Meinen des Kaisers Gebot,
Weil Deutschland ringsum von den Feinden bedroht
Zu folgen dem Rufe zu Kampf und Streit
Legt Kamm ich und Schere und Rasierzeug beiseit.

Zu schützen das Vaterland, Haus und Herd,
Ergriff ich mit nerviger Faust das Schwert.
Ob beim Abschied auch fast das Herz mir brach,
Das Gebet der Meinen, es folgte mir nach.

Begleitet von diesen, da zog ich hinaus
Zum Kanonendonner, zum Schlachtengebraus,
Um zu sehen das ganze Elend des Krieges
Und um mich zu freuen des herrlichen Sieges.

Wie's um mich getobt, geknallt und geblitzt,
Dein Bild auf der Brust, es hat mich beschützt.
Wie hab' ich beim Sturm und wogender Schlacht
Gebetet und daheim an Euch Lieben gedacht.

Wie lieb mir die Unsern, wie wert sie geschaut,
Weiß der nur, der fern von der liebenden Braut,
Wie drückt mich oft nieder der Sehnsucht Schmerz,
Doch kommt dann ein Brief, ist Festtag fürs Herz.

Dann singt es und jubelt, fast springt's in die Höh'
Und sind doch nur Zeichen, die vor mir ich seh',
Doch Zeichen so traulich und Zeichen so lieb,
Als ob mit dem Herzblut ein jedes sie schrieb

Es schreibt meine Braut in bangem Gefühl,
Von Neuigkeiten und Wiedersehnsziel,
Die Eltern schreiben mir dies und jenes,
Verwandte und Freunde über Geschehenes.

Wie oft ich es las, — ob Ihr es wohl ahnt? —
Ich les', bis zum Dienste die Pflicht mich mahnt,
Ein Brief von daheim macht mich glücklich und reich,
Ein Festtag fürs Herz ist ein Brief von Euch

Eckstein's No 5 Trustfrei
beste 2½ Pfg. Cigarette

Sonntag, den 25. Oktober, bleiben die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

Grosse Posten neueste

Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte

sowie

Formen und Zutaten

die wir Gelegenheit hatten, **ganz außerordentlich vorteilhaft** einzukaufen

zu fabelhaft billigen Preisen.

2000 Hutformen

Tuch- und Filzformen für Damen und Kinder

Serie I **1.25** Serie II **1.85** Serie III **2.85**

Samt- und Plüschformen in allen Farben sortiert

Serie I **2.75** Serie II **3.75** Serie III **4.75** Serie IV **6.75**

Garnierte Hüte

Garnierte Damen-Hüte in Samt u. Filz, m. flotten, schönen Garni

Serie I **5.75** Serie II **6.75** Serie III **7.75** Serie IV **9.**

Kinder-Plüsch-Hüte in verschiedenen Farben **2.95**

Garnierte Kinder-Hüte Samthüte, reich garniert **5.**

Gold- und Silber-Rosen
Weisse volle Samt-Rosen
Weisse Seiden-Blumen mit Flausch **95** Pf.

Doppel-Flügel kleine moderne Form, weiss und schwarz . . . . . Stück **65** Pf.

Weisse Flausch-Ränder . . 2.50
Weisse Strauss-Ränder . . 2.95
Feder-Ränder Marabout-Imitation . . **3.95**

Meyer & Günther Dortmund

Steinplatz.
Fernruf 3255.

Landsturmmusterung

von Angehörigen der österr.-ungar. Monarchie, welche sich in Westfalen und in den Fürstentümern Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck aufhalten.

Die in den Jahren 1892 1893 und 1894 geborenen Landsturmpflichtigen österr.-ungar. Staatsbürgerschaft beziehungsweise die Dienstpflichtigen bosnisch-herzegovinischer Landesangehörigkeit in der Evidenz der 2. Reserve haben sich an den nachstehend bezeichneten Tagen bei sonstiger Straffolge vor dem k. und k. Konsulate in Dortmund Westenhellweg 108 einzufinden, um sich der Landsturmmusterung bezw. Musterung zu unterziehen.

Es haben zu erscheinen diejenigen, deren Familiennamen mit folgenden Anfangsbuchstaben beginnen:

A, B und C
Mittwoch, den 18. Nov., um 9 Uhr vormittags,
D, E, F und G
Donnerstag, den 19. Nov., um 9 Uhr vormittags,
L und M
Freitag, den 20. Nov., um 9 Uhr vormittags,
K
Samstag, den 21. Nov., um 9 Uhr vormittags,
H, I und J
Sonntag, den 22. Nov., um 10 Uhr vormittags,
N, O, P, Q und R
Montag, den 23. Nov., um 9 Uhr vormittags,
S
Dienstag, den 24. Nov., um 9 Uhr vormittags,
T, U, V, W, X, Y und Z
Mittwoch, den 25. Nov., um 9 Uhr vormittags.

Zur Musterung sind sämtliche Legitimationsdokumente, sowie etwa vorhandene Zuschriften und Ausweise über schon früher erfolgte Abstellungen mitzubringen. Leute, welche keine Dokumente mit Personalbeschreibung besitzen, haben einen bezüglichen Ausweis von der Polizeibehörde ihres Wohnortes vorzulegen.

Es bezieht sich diese Anordnung auch auf jene Leute dieser Altersklassen, welche im laufenden Jahre schon bei der Stellung waren.

Die hierbei als zum Landsturmdienste beziehungsweise Dienste mit der Waffe geeignet Befundenen haben am 30. Nov. ds. Js. (nicht wie seinerzeit verlautbart am 26. Okt. ds. Js.) an dem ihnen angegebenen Einrückungsorte einzutreffen. Zur Einrückung hat jedermann ein Eßgeschirr (Eßschale und Eßbesteck) dann gut passende, feste, bequeme Schuhe (Stiefel, Opanken) warme Kleidung und Unterkleidung, sowie womöglich eine Decke mitzubringen. Für diese im Besitze der Betreffenden bleibenden Gegenstände wird von der Heeresverwaltung der hierfür festgesetzte Betrag den Landsturmpflichtigen (Dienstpflichtigen in der Evidenz der 2. Reserve) vergütet werden.

Dortmund, den 20. Okt. 1914.

Vom k. u. k. österr. ung. Konsulate:
v. Frankenegg m. p. k. u. k. Konsul.

Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst — Herausgegeben von Dr. Fr. Naumann

bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragendsten Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zeitströmungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe" bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis vierteljährlich 2.50 Mark. Verlangen Sie bitte unter Hinweis auf diese Ankündigung ein kostenloses Monatsabonnement vom

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe"), G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Neue Filiale

Reuss

Dortmund
Kaiserstr. 169

4320

Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des Paragraphen 4 Abs. 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb 3 Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3

Uebertretungen dieser Anordnung werden gemäß Paragraph 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 4

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
J. V.: Küster.

Couverts

mit Firmenaufdruck in jeder Preislage liefert die
Buchdruckerei dieser Zeitung.

Mit Rücksicht auf die

steigenden Petroleumpreise

ist es ratsam, sich bei Zeiten mit

Elektrischem Licht

vorzusehen.

Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Städtisches Elektrizitätswerk
DORTMUND,
Silberstrasse 29 u. Martinstrasse 1
Fernsprecher 766, 767, 768.

Auskunftsstelle Dortmund, Löwenhof
Fernsprecher 3543. 4306

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 25. Oktober d. Js. (Sonntag vor Allerheiligen) ist im Handelsgewerbe ein zehnstündiger Geschäftsverkehr von morgens 7 bis 9½ Uhr und von 11½ Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gestattet.

Während dieser Zeit dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe und in offenen Verkaufsstellen beschäftigt werden.

Dortmund, den 17. Oktober 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausgabe v. 7. September
des Dortmunder Tageblattes wird zurückzukaufen gesucht.
Geschäftsstelle des Dortmunder Tageblatts
Prinzenstrasse 9.

Montageschlosser, Nieter u. Zuschläger
für auswärtige Montage gesucht.
Gebrüder Bieber, Akt.-Ges. **Duisburg, Wanheimerort.**

Eine Anzahl tüchtiger
Erdarbeiter
für Baustelle in Haspe sofort gesucht.
Westfälische Bau-Industrie-Aktien-Gesellschaft
Haspe i. W. Kölnerstraße 33.

Tüchtige Dreher
für Plan- und Spitzendrehbänke und
Horizontalbohrer
gesucht. 4319
Haniel & Lueg,
Düsseldorf-Grafenberg.

Montageschlosser
gesucht.
Schüchtermann & Kremer,
Maschinenfabrik.

Entgegen dem Wunsche **Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen** ist es nicht mehr möglich, die vielen vorliegenden Bestellungen für unsere tapferen Kameraden im Felde auszuführen, da der Verkauf von Branntwein über die Straße auf Befehl des Herrn Korps-Kommandeurs des VI. Armee-Korps für Dortmund u. s. w. (nicht für Münster) verboten ist.

Der Genuß auf der Stelle ist erlaubt. Ich empfehle daher meine seit 30 Jahren bekannten über 130 Sorten Liköre und Branntweine in meinem Lokale „Westenhellweg 7" zu genießen.

Danziger Likör-Fabrik
Heinrich Hagebök
Westenhellweg 7.

Stadttheater
Dortmund.
Donnerstag, den 22. Okt. 1914:
7½-10 Uhr.
Ermäß. Schauspielpr. A 8.
Neu einstudiert!
Zum 1. Male!
Der Zigeunerbaron.
Sperrsitz 2.50 bis 1.50 Mk.
Freitag, den 23. Oktober 1914.
7½—10¼ Uhr.
Ermäßigte Schauspielpreise.
B 8 Neu einstudiert!
Zum ersten Male:
Die Jornalisten.
Sperrsitz 2.50 bis 1.50 Mk

Verein 4321
Frauenbildung-Frauenerwerb
Gruppe zur Bekämpfung des Alkoholismus und Bund abstinenter Frauen.
Freitag, den 23. Oktober, nachmittags 5 Uhr,
Frauen-Klub, Märkischestr. 12:
Bericht über unsere Tätigkeit in der Kriegszeit.
Gäste willkommen.

Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, sucht in kleinerem Hause Stellung. Anfragen unter **D. T. 500** an das Dortmunder Tageblatt.

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** der Neuzeit entsprechend, zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres Landgrafenstr. 127. I. l.

Herrschaftl. Etagen,
4 und 7 Zimmer, nebst Zubehör per 1. Januar zu vermieten.
Märkischestraße 137.

Tafel-O
Habe zirka 10 Ctr. **haltbares** Obst abz. Preis pro Centner 1[illegible] Mark. (verschieden
Frau Postsekretär
Wehrden a. d.

Wächt
gesucht.
Leute mit nur tadellos[illegible] wollen sich melden
Wach- u. Schliessges. Dortmund, Rakenstr.

Tüchtige
Dreher
für Massenarbeit an kl. mittleren Drehbänken, hohem Akkordverdienst
Gutehoffnungsh
Aktienverein für Berg- Hüttenbetrieb.
Abteilung Sterkr

Zum 1. Januar
herrsch. 2. Et
6 Zimmer, Bad, 1 oder sarden und Zubehör
Redtenbacherstraße

Zwei durcheinander
Zimmer
(abgeschlossen) sofort ab an kinderl. Leute zu
Weißenburgerstraße